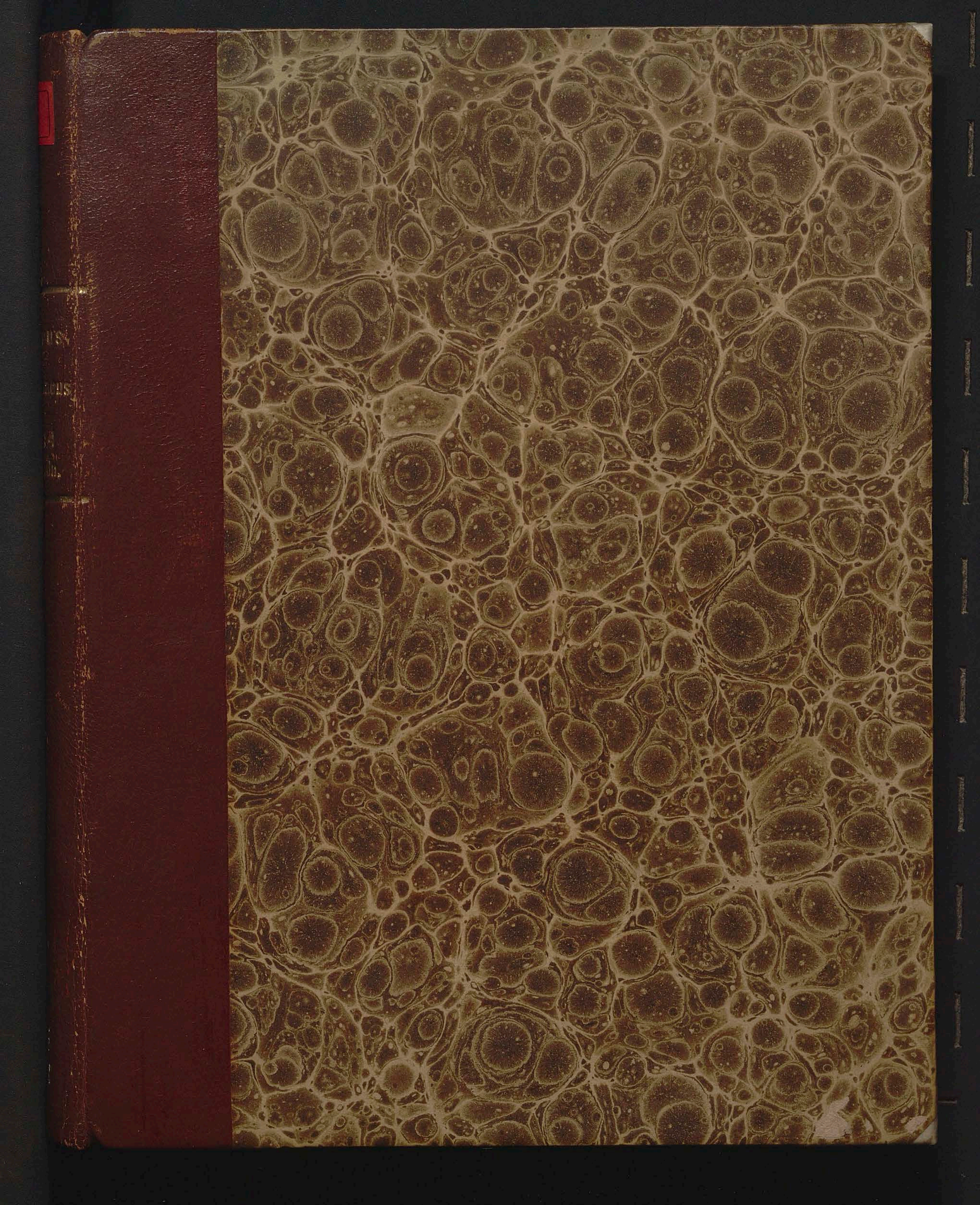
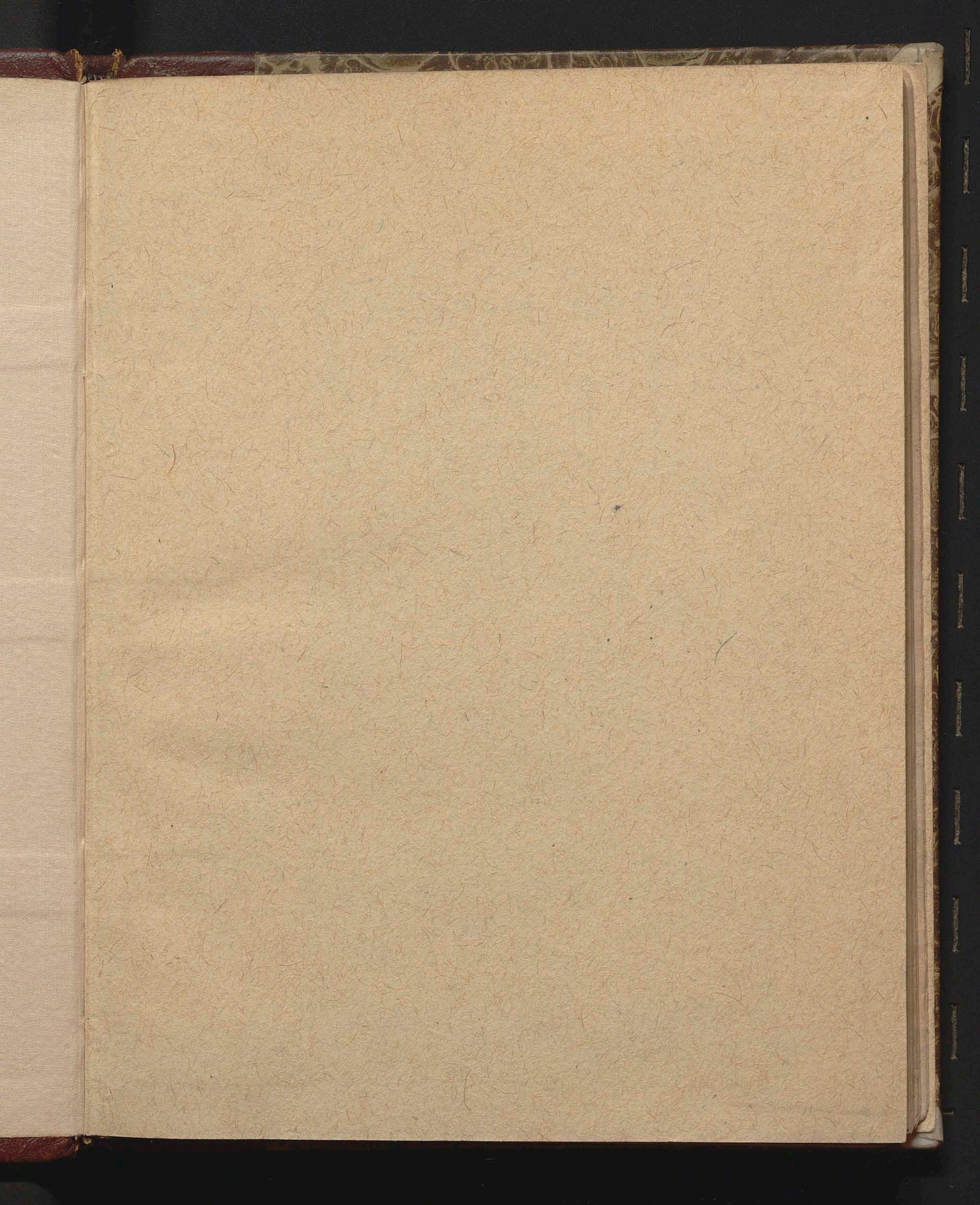
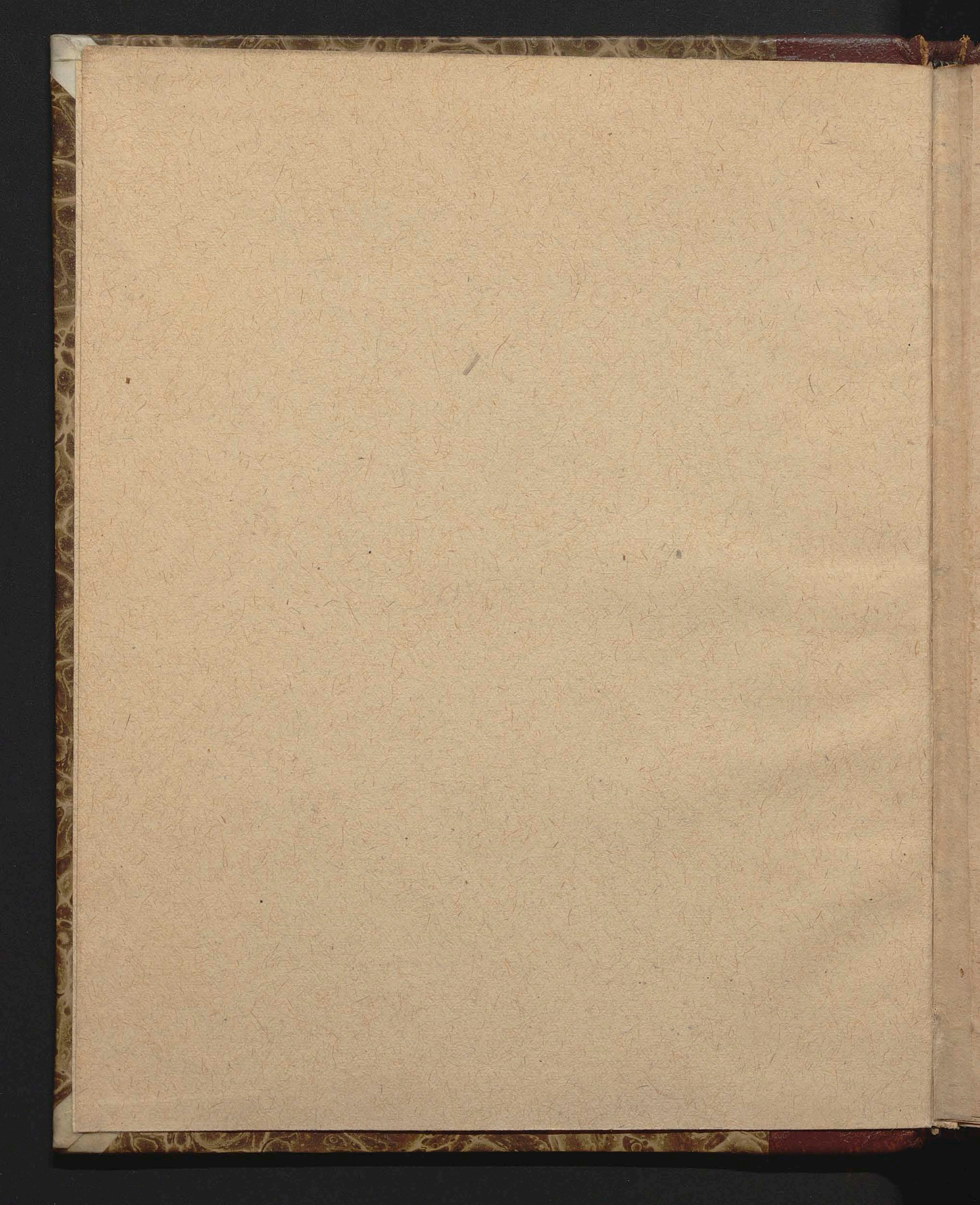






XXI.

(9)

SCHEDIASMATA GAMICA

Nobiliss. Sponsorum Pari,

CHRISTIANO, JOH. FILIO, HOFMANNO ab HofmansWaldaW,

politissimi ingenii Viro,

&

MARIÆ WEBERSKIÆ,

lectissimæ Virgini,

XIV. KAL. MART.

A. C. cIɔ Iɔc XLIII.

pridiè Bacchanaliorum,

solenni ritu conjugandorum,

Officiosè exhibita

à

CHRISTOPHORO COLERO.

BRESLÆ, exscripsit GEORGIUS BAUMANNUS.



Ad Sponsum.

Tu qui ſola novem fueras lux curaq́; nymphis,
Cui modò riſerunt ex Helicone Deæ;
Incipis unius jam-nunc hærere labellis,
Oblatoq; domi caſtus amore cales.
Trans mare conquirant alii, terrisq́; remotis:
At tibi nympha domi gratior eſſe ſolet.
Illa probè teneros quæ tecum educta per annos,
Notior eſt genio, quàm peregrina nurus.
Quàm facilè à pueris didicit convivere tecum,
Tàm facilè asſveſcet moribus apta viri.
Urat & uratur totis Weberskia flammis:
In vobis vires mutuus ardor agat.
Dum reddat ſoboles quondam numeroſa Parentes,
Pignus & exhilaret dulce nepotis Avum.
Sponse, novem nymphis, queis præfers unius i-
Subſtituas partes prole frequente tuas. (gnem,

Hochzeit=

Hochzeit-Lied.

Anderwerts wil ich beschreiben /
O du Hoffnung dieser Zeit /
Wie dein wissen / thun und treiben /
Stadt und Lande thut bescheid;
Wie du bald von Kindes-Beinen
Liessest deinen Vater scheinen.

Deinen Vater; dessen Grawen /
Und gefallner Hauptes-Schnee /
Uns ein Zeugnüß lässet schawen
Seiner Ampts-Geschäfften See /
Wie Er pflag in Cammer-Sachen
Vor sein Ober-Haupt zu wachen.

Dazumal wil ich auch sagen /
Wie Er dich ließ aufferziehn;
Bald in deinen Kindes-Tagen
In der Kunst und Tugend blühn:
Ließ dich Weise Meister lehren /
Und Gelehrte Leute hören.

Major

Major hat den Grund geleget /
Vnsrer Jugend Epicharm;
Mochinger hat dich gepfleget
Durch die rechte Hand vnd Arm;
Der die Jugend weiß zu leiten /
In die Alt' vnd Newe Zeiten.

Biß dich das Berühmte Leiden
Aller Künste Hofe-Stadt /
Dein Gemüth vnd Sinn zu weiden
In die Schoß genommen hat;
Da du wie im Delfiß Tempel
Vor dir hattest Haupt-Exempel.

Wo der Phœnix aller Zeiten
Scaliger / der Wunder-Mann /
Vnd der jhm stund an der Seiten
Lipsius / hat viel gethan /
Vnd auch derer Creaturen /
Mehr alß Menschliche Naturen.

Da dir offte hat gegeben
Der Salmasius Gehör/
Vnd der Heinsius/ dein Leben/
Dir gethan dergleichen Ehr;
Boxhorn lehrt dich die Geschichten/
Nestertz die Gesetze schlichten.

Manchen Gang hast du genommen
Zu dem Vooß in Amsterdam/
Bist auch zum Barléen kommen/
Scriver in den Arm dich nam/
Vnd was mehr von grossen Sinnen/
Dich so musten lieb gewinnen.

Zuvergessen deine Reisen
Würde sehr vnbillich sein;
Die dir haben können weisen
Aller Völcker Zier vnd Schein;
Pflagst den Vbelstand zu fliehen/
Nach dem manche bloß nur ziehen.

Wie du bist zu Schiffe gangen
Dorte von dem Balter-Schnee/
Hin in Holland zugelangen/
Vnd von dannen auff der See
In das Land der kühnen Britten/
Gegen die der Mars wil wütten.

Wie du wieder außgelendet
Gegen Calis an den Port;
Vnd zu Lande dich gewendet
Gen Parieß/ der Crone hort/
Wo du offters sprachest Grooten/
Einer Crone grossen Boten.

Biß dich hat dein Sinn getragen
Vber Berg ins Welsche Land/
Da du dich hast stracks geschlagen
An den Hadriatschen Strand/
Vnd wo der sitzt auff dem Throne/
So trägt die gedritte Crone.

Endlich hatt' ich fürgenommen
Wie du bist durch Oesterreich
Wiederumb nach Hause kommen /
Außzuführen diesen Streich /
Wann der Geist vnd Zeit nur liessen
Meine Feder reich er fliessen.

Gleichwol ist nicht zuverschweigen
Deiner Venus Huld vnd Gunst /
Die sie dir heut wil erzeigen /
Durch die angeregte Brunst /
Weil sie dir zum Tugend-Lohne
Windet eine Myrten-Krone.

Was behülffe das studieren /
Vnd die weite Reisefart /
Wann das Glück nicht wolte zieren
Einen freyen Geist vnd Art?
Noch die Venus wolt' erquicken
Vns mit süssen Liebes-Blicken?

Du

Du auch achtest nicht geringe /
Was vor Zucht trägt vnser Land;
Mancher suchet ferne dinge /
Die man besser hat zur Hand;
Mancher spöttlich darff verachten
Seines Landes Leut vnd Trachten.

Venus auch an Kalten stellen
Gegen rauher Mitternacht /
Auff dem Schnee-gebirg' vnd Wellen /
In den Menschen Wärmbde macht;
Daß sie nah zusammen rücken /
Wann die Lufft vnd Winde drücken.

Dich ja konten nicht gewinnen /
Die Gespielin von Florentz /
Noch die Edlen Römerinnen /
Nicht die Damen von Placentz /
Noch die frischen Genuesen /
Oder glatte Piemontesen.

Dich

Dich hat heller angesönnet
Eingeborner Liebe Brunst/
Die zu Hause dir gegönnet
Gottes vnd deß Himmels Gunst:
Eine Weberßkin von Namen/
Die ein Bildnüß Edler Damen.

Zart vnd fein ist jhre Jugend/
Artig jhre Leibes Zier:
Doch viel schöner ist die Tugend/
Die da glåntzt wie ein Sapphier/
Oder Demant an dem Ringe/
Vnd was mehr vor Glantz der Dinge.

Schaw/ durch ewer Lust vnd Frewden/
Dein Herr Vater sich verjůngt/
Muß an Euch die Augen weiden:
Seinem Gotte Danck erklingt/
Daß er dich zum Stab vnd Stecken
Jhm im Alter sieht erwecken.

Er

Er thut wünsche / daß die Flamme
Gegen deiner Edlen Braut
Wircke Sprößlein seinem Stamme/
Der jtzund auff dich bloß bawt /
Daß in vielen jungen Zweigen /
Er sich künfftig möge zeigen.

Pflichtig bistu zugewehren
Einen Hoffman in die Welt;
Den Apollo wird begehren /
Vnd Minerva ins Gezelt;
Den die Musen werden krönen/
Vnd die Gratien belehnen.

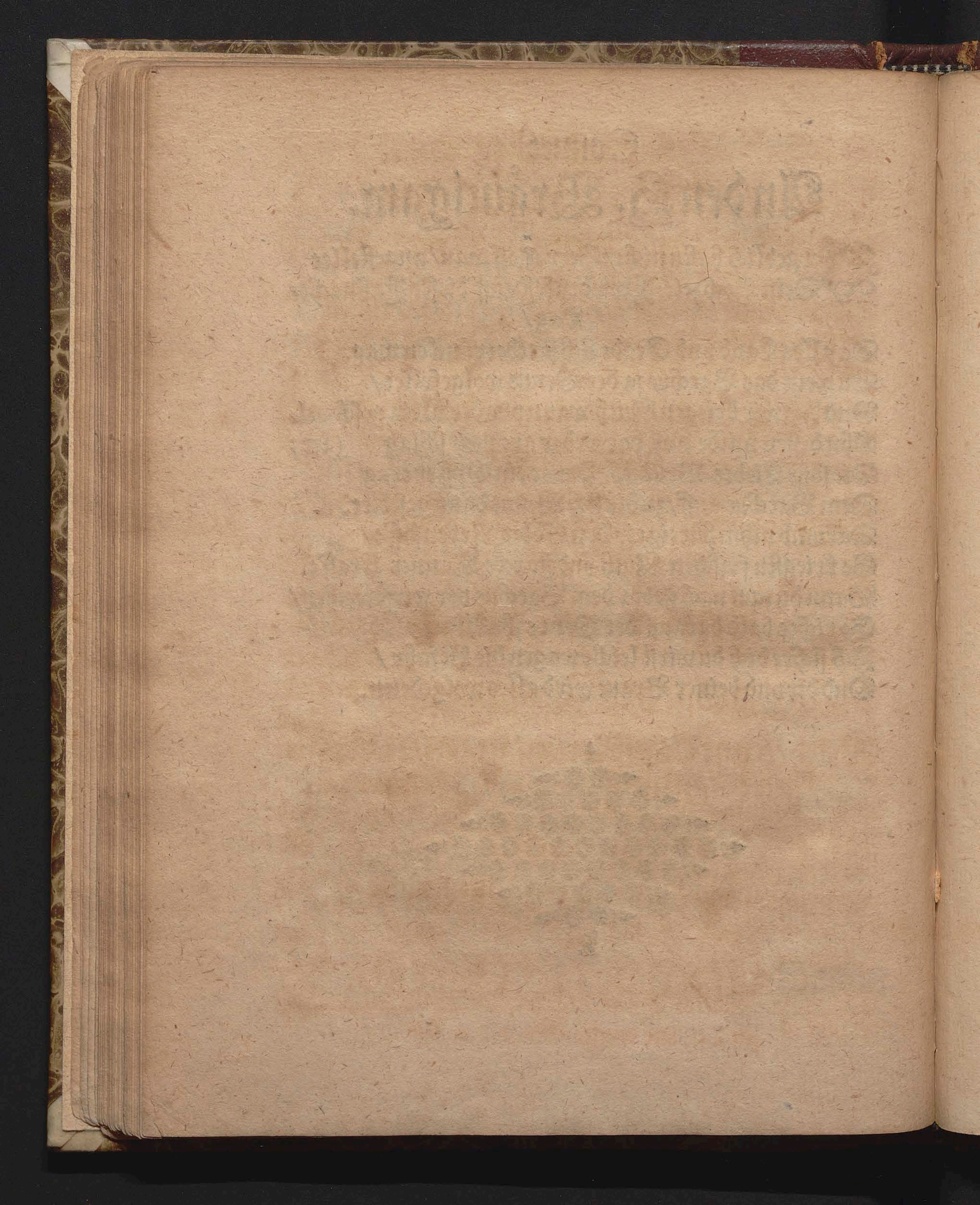
Nun wolan / wir wollen hoffen /
Daß du werdest thun gewehr /
Daß werd' in der Wiege ruffen
Vbers Jahr die Christ-Bescher /
So die Eltern an-wird-lachen /
Vnd dem Hause Frewde machen.

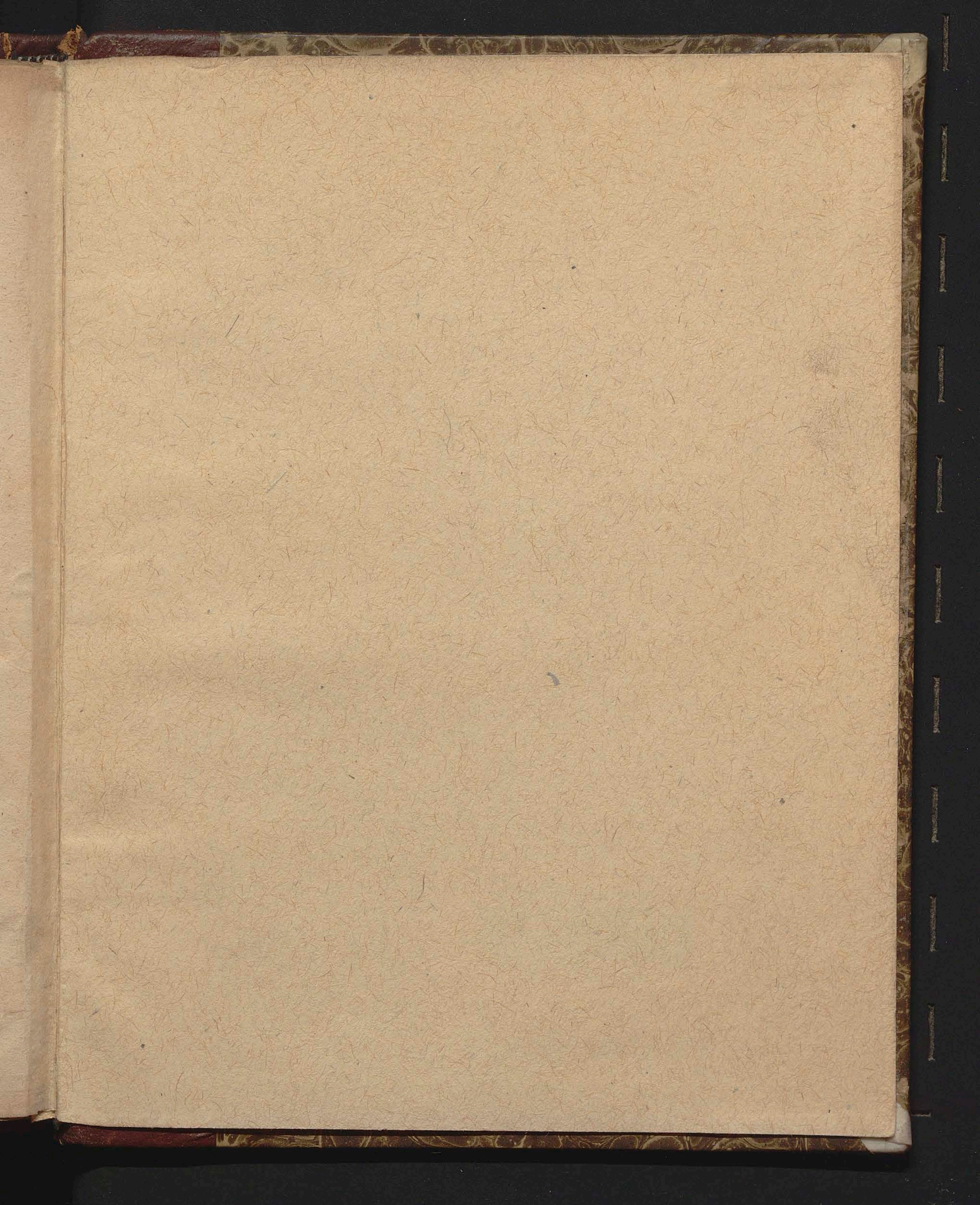
Sonnet

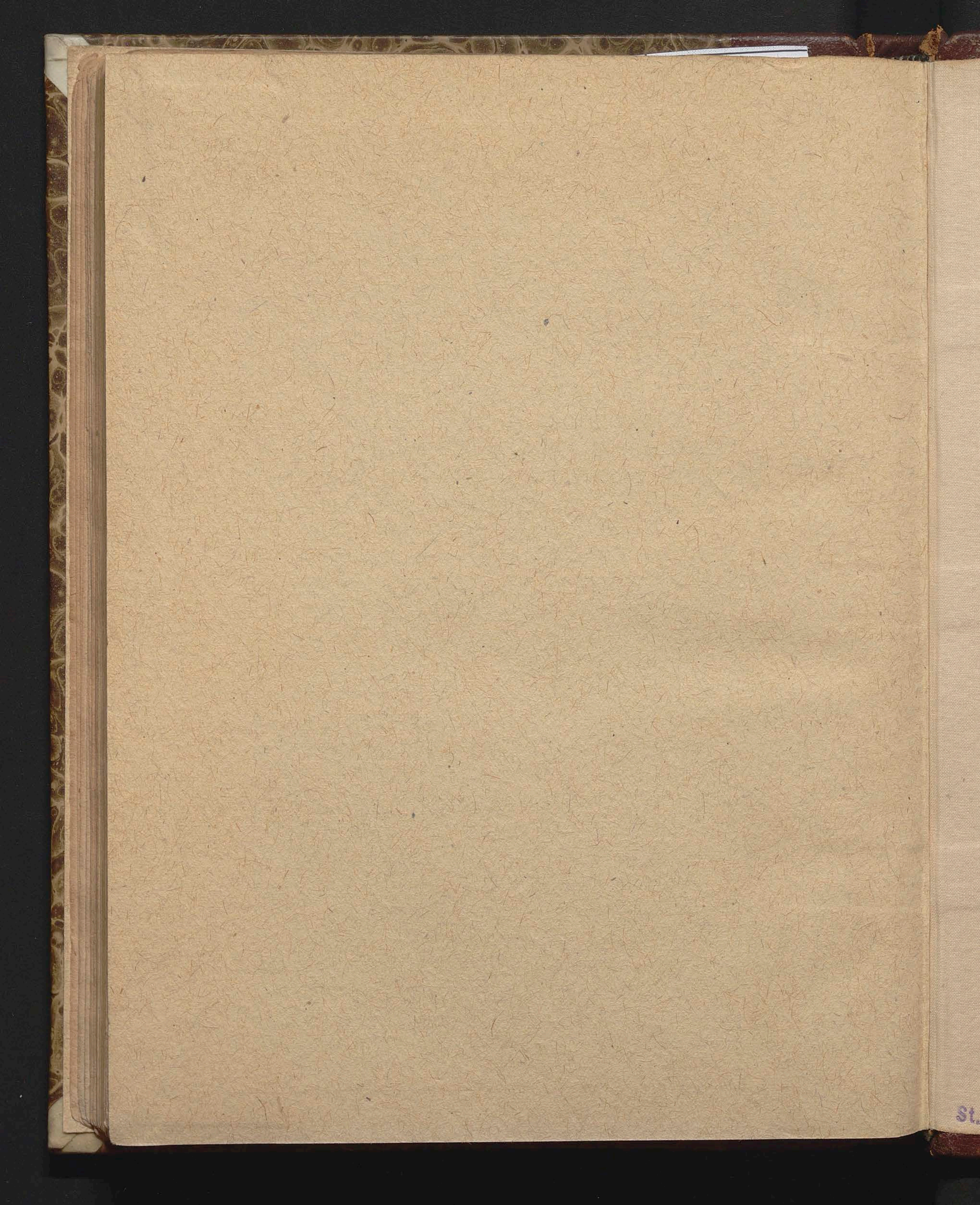
Sonnet
An den H. Bräutigam.

Vergeblich hastu nicht/ Herr Hoffman/ angestellet
Dein Hochzeit-Frewdenfest auff diesen Faßnacht-
Tag/
Da alles Land vnd Stadt sich sattbetrüncken mag.
Du weist das Bacchus ja der Venus wolgefellet/
Vnd das wir kriegen Muth/ wann vns der Wein geschwel-
Ohn dessen milde Kost hat weder art noch schlag (let:
Die süsse Liebes-Brunst. Zuvor ein Opffer trag
Dem Bacchus auff/ zu dir sich Venus dann gesellet.
Darumb nihm hurtig ein den Edlen Rebensafft/
So kriegstu frischen Muth vnd starcke Mannes-Krafft.
Wann du nun nach gebür dem Bacchus vor wirst weihen/
So richte bald darauff der Venus jhr Altar;
Ich sichre dich du wirst leicht wagen die Gefahr/
Vnd dir vnd deiner Braut wird alles wolgedeien.










Biblioteka Jagiellońska
stdr0022585

